

# Lokaltermin

*Themenbereich: Megalithkultur*

## Le Grand Menhir de Carnac

Bezüglich Megalithanlagen ist die Gegend von Carnac immer eine Reise wert.

Es besteht die Möglichkeit, eine Reihe von Steinalleen, Dolmen, Tumuli, Cairns und einzelnen Menhiren zu besichtigen. Um den Bericht nicht zu sprengen, habe ich mich auf einen Menhir mit anliegendem Steingehege in der Nähe von Carnac konzentriert. Der Menhir trägt den Namen „Geant du Manio“ und das Steingehege den Namen „Quadrilatere du Manio“.

Der Granitriese von Manio ragt knappe sechs Meter in Himmel und ist ein guter Ort zur Ausübung der Radiästhesie.

Wenn man über die Anlage geht und kräftig mit den Füßen stampft, wird man bemerken, dass der Boden künstlich angelegt ist, da es leicht hohl klingt. Übrigens ist mir das bei allen von mir besuchten Anlagen aufgefallen.

Der Menhir steht auf einer Kreuzung von Strahlungslinien, welche auf der Nord-Süd- und Ost-West-Linie verlaufen.

An der Nordseite des Menhires schlägt die Einhandrute in eine Rechtsdrehung aus. Wenn man den Menhir von Norden nach Osten, Süden und Westen umrundet, schlägt die Rute beim Verlassen der Nordseite in eine Linksdrehung über, bleibt im Osten, Süden und Westen linksdrehend und ändert die Drehung im Norden wieder nach rechts.

Die Ausstrahlung der Drehungen des Menhires beträgt im Norden bis zu sechs Meter, im Osten, Süden und Westen jeweils fünf Meter.

Bei weiteren Menhiren in den Steinalleen konnten die gleichen Drehrichtungen gemessen werden. Man kann den Norden eines Menhires zur Aufladung und im Osten, Süden und Westen zur Abladung nutzen. Das Magnetfeld des Riesen wird laut Kompass nicht beeinträchtigt.

Die nebenan liegende Quadratur besteht aus rund einen Meter hohen Granitsteinen und ist trapezförmig von Osten nach Westen



*Der Menhir „Geant du Manio“ in der Nähe von Carnac.*

ausgerichtet. Sie ist vierzig Meter lang, im Westen sechs Meter breit und im Osten neun Meter breit. Im Osten ist sie noch mal in ein anderes Feld unterteilt, welches 6,5 Meter lang ist und am Anfang zehn Meter Breite misst.

Radiästhetisch wurde die Anlage von mir nicht vermessen.

Ich unternahm dieses Mal eine Remote-Viewing-Übung (Extended RV), wobei mir folgende Gedanken und Bilder vor das innere Auge schossen:

Energiekonverter, große Ener-

gien, Umwandlung, Kalkulationen, Holz und Steine verarbeitet, Levitation, Tumulus als Umwandler, Kreistanz um Menhir, Sonnenenergie, Sonnenkult, weiße Steine, Kristalle, Menschen nutzen Energien geistig, Wasser und Sintflut. Ein Einzelergebnis ist natürlich immer relativ anzusehen, besser wäre eine Übung mit fünf Personen.

Meines Erachtens wurden die Gräber viel später errichtet, als das eigentliche Wissen längst verschüttet war.

Ein Beispiel sei erwähnt, dass



*Das Steingehege „Quadrilatere du Manio“.*



im Cairn von Gavrinis ein Stück eines Menhires verarbeitet wurde, welches einem großen Menhir von Locmariaquer zuzuordnen ist.

Als ich die Anlage verlassen wollte, kam eine Familie des Weges, und als die kleine Tochter den Menhir erblickte, sagte sie: „*Das haben Riesen gebaut.*“ Wer weiß?

Tipp: Wenn man die Anlage alleine genießen möchte, sollte man sie in der Sommerzeit vor 9 Uhr besuchen.

### **Anfahrt**

Von Auray die D 119 kommend nach links auf die D 196 abbiegen (Schild: Alignements Kermario + Kerlescan). An den Steinalleen Kermario und Manio vorbeifahren und nach 2,1 Kilometern links in einen Pfad hinein fahren, wo der Parkplatz angesiedelt ist. Dort steht auch ein Schild mit der Aufschrift Le Geant et le Quadrilatere du Manio. Man läuft den Pfad an einem Gestüt

vorbei etwa 300 Meter weiter, dann der Beschilderung folgend nach links abbiegen, und nach rund 200 Meter erreicht man die Anlage.

Eine Wanderung in der Gegend ist auch möglich. Dort sind dann alle Steinalleen von Le Menec bis Kerlescan zu besichtigen. Le Manio liegt etwa in der Mitte des Wanderweges. Beschilderungen sind vorhanden und einfach zu folgen.

(Volker Röbig)